

Ausdehnung der wichtigsten landwirthschaftlichen Bodenbenützungsformen, nämlich der Acker und Wiesen erklärlich.

Das Ackerland beträgt nur 61.270 Hektar oder $6\frac{1}{4}$ Procent der productiven Area, und auf die ganze Gebietsfläche berechnet, reducirt sich dasselbe sogar auf 4.8 Procent. Aber auch das mähbare Grasland — die Wiesen, deren Vorkommen und Bewirthschaftung naturgemäß die Grenzen der Cerealienkultur beträchtlich zu überschreiten und theilweise sogar die Hochgebirgslagen zu erreichen vermag — besitzt keine sonderlich große Ausbreitung, indem sich dasselbe auf nicht mehr als 127.365 Hektar = 13 Procent der landwirthschaftlich productiven und auf 10 Procent der gesammten Oberfläche erstreckt. Außerdem machen die Thalhut- und sogenannten Heimweiden 42.809 Hektar, das ist etwas über 7 Procent des landwirthschaftlich benützten Terrains aus.

Aus dem Angeführten ergibt sich, daß die Natur Nord- und Osttirol hauptsächlich als Wald- und Grasland geschaffen hat, Holzproduction und Viehzucht daher wirthschaftlich im Vordergrund stehen und der Feldbau denselben, zumal der Viehzucht, ganz und gar untergeordnet ist. In der That dient der Ackerboden hier weniger zur Erzeugung menschlicher Nahrung als wie thierischer Streu- und Futterstoffe, indem in den meisten Bezirken der Gebietssection der Eggartenbetrieb oder Feldgraswechsel herrscht. Ständige Acker, welche keinem solchen Wechsel unterliegen, sondern im „rastlosen Anbau“ behandelt werden, kommen vorzugsweise im mittleren und oberen Innthal, namentlich an jenen Orten vor, wo überwiegend Mais und „Kleinforn“ (Weizen und Roggen) oder Kartoffeln und Sommergetreide gewonnen werden.

Die Eggartenwirthschaft wird nicht allein durch die starke natürliche Graswüchsigkeit auch des Ackerlandes sehr begünstigt, welche wieder eine Folge des mehr feuchten Klimas der nord- und osttirolischen Thalbezirke ist, sondern die turnusmäßige Heranziehung des Feldebodens zur Futterproduction ist zugleich eine wirthschaftliche Nothwendigkeit.

Der zur Nutzbarmachung der Sommerweide auf den Thalhutungen, namentlich aber auf den Riesensflächen der Alpen und in den Hochgebirgsforsten erforderliche zahlreiche Viehstand bedarf während der langen winterlichen Haltungsperiode in den Heimstallungen eine sehr große Raufuttermenge, für deren Befriedigung das auf den ständigen Wiesen gewonnene Heu nicht ausreichen würde.

Daß unter so bewandten Umständen das an und für sich unbedeutende Ackerareale für die immerhin ziemlich dichte Bevölkerung den Bedarf an Getreide und sonstigen Nahrungs- sowie Nutzpflanzen nicht zu decken vermag, und daß deshalb eine beträchtliche Einfuhr an Cerealien, Mehl und anderen Lebensmitteln stattfindet, braucht nicht näher erörtert zu werden. Von Productions-Überschüssen der Ackerkultur ist jedoch des Flachses zu gedenken, der in einigen nordtirolischen Mittelgebirgs- und Nebenthalgemeinden in